



56. Deutscher Schützenfest in Lübeck und Travemünde

Nach 1969 und 1982 findet der Deutsche Schützenfest vom 30. April bis 2. Mai wieder im hohen Norden statt. Zum Empfang im altherwürdigen Rathaus lädt die Hansestadt Lübeck am Freitag um 19.30 Uhr. An der Feierstunde mit Bannerübergabe nehmen der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, Peter-Harry Carstensen, und Bürgermeister Bernd Saxe teil. Bereits um 16.30 Uhr treffen sich die Schützen mit Fahnen und Bannern auf dem Rathausmarkt zu einem Ummarsch. Er führt, musikalisch umrahmt von drei Musikzügen, durch die Altstadt zur Marienkirche.



Dort folgt ein ökumenischer Gottesdienst mit Bischöfin Maria Jepsen. Im Innenraum ist die höchste gewölbte Backsteindecke der Welt zu bewundern. Am Samstag um 8.30 Uhr sammeln sich im Hotel Maritim die Fahnenträger für den Einmarsch zur Feierstunde mit Delegiertenversammlung. Um 10 Uhr beginnt in der Senator Emil Possehl Halle das Bundeskönigs- und Bundesjugendkönigsschießen, zum ersten Mal öffentlich und auf elektronische Anlagen der Firma Meyton. Nach dem offiziellen Schießen können alle Gäste die Anlage selbst testen. Von 9 bis 16 Uhr können Interessierte in Travemünde zwei verschiedene Seenotfahrzeuge der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger besichtigen. Höhepunkt des Bundeskönigsballs ab 20 Uhr wird die Proklamation des -königs und des -jugendkönigs. Letzte Karten gibt es beim Norddeutschen Schützenbund. Tel.: 04 31/64 86-164, Fax: 04 31/64 86-186, E-Mail: sh.ndsb@t-online.de.

Der Begeisterung von Coburg sollten Flügel wachsen

Hans-Herbert Hartan erzählte mit einem Grinsen, wie ihn Freunde belächelt hätten, der Countdown auf der Internetseite seiner SG Coburg mit den noch zur Verfügung stehenden Karten für das Bundesligafinale sei ein Gag gewesen. Am Ende war Hartan glücklich, dass noch Karten von zu groß geplanten Kontingenten zurück kamen, die er an diese Ungläubigen verkaufen konnte. Sonst wären sie draußen geblieben, mit jeweils 1.100 Zuschauern war das Bundesligafinale schließlich an beiden Tagen restlos ausverkauft, und es wäre schließlich für jeden, der diese Tage nicht hätte live erleben dürfen, persönlich schade gewesen.

Begeisterung pur an beiden Tagen, faire Unterstützung der eigenen Mannschaften, der Verzicht auf allzu dezibelstarke Krachmacher bei den Fans, ein Schütze als Clown und Stimmungsmacher, viele lustige Fankleidung, heitere und friedliche Atmosphäre – nie im Jahr stellt sich der Schießsport so positiv, so im ursprünglichen Sinne des Wortes hervorragend dar wie beim Bundesligafinale Luftgewehr und Luftpistole. Man kann nur jedem empfehlen, schon jetzt die Karten für das nächste Jahr zu sichern, auch das 13. Finale findet wieder in Coburg statt. Und man sollte dem Countdown Glauben schenken.

Natürlich dominierten die Fangruppen der einzelnen Teams das Geschehen auf den Rängen, sie lieferten sich wahre Anfeuerungsduelle, angeheizt durch die drei ausgezeichneten Moderatoren Uwe Knapp, Bernd Pfützener und Philipp Bernhard. Aber es waren auch neutrale Besucher gekommen, aus Sachsen-Anhalt, aus Bayern, die einfach mal Schießsport in seiner stimmungsvollsten Form erleben wollten. Auch sie zeigten sich begeistert, sahen die Vorbildfunktion, die ein solcher Wettbewerb für diese olympischen Disziplinen haben kann. Natürlich sei es für seine Jugendlichen ein Ziel, selbst einmal ganz vorn zu stehen, wenn über 1.000 Besucher ihn anfeuern, meinte einer der Besucher.

Mitgerissen von der Atmosphäre zeigte sich auch der oberste deutsche Schütze, Präsident Josef Ambacher. Er sprach von einer hervorragenden Geschichte, die dieses Finale sei und betonte, dass mit der Bundesliga der Schießsport publikumswirksamer werde. Die Liga mit ihrem System und mit ihrer Öffnung für das Publikum, das nur hier Schießsport erlebt, statt nur still zuzuschauen, weist den Weg in eine gute Zukunft. Wohl jeder, der in Coburg war, fühlte sich mitgerissen.

Nur die, die über die Zukunft des Schießsport bestimmen, waren nicht da, die Würdenträger des Weltverbandes ISSF. Sie spielen sich als Bewahrer des Sports auf, doch mit ihrer Regungslosigkeit, was dringend benötigte Reformen zum Erhalt des Schießsports bei Olympia angeht, sind sie die größte Gefahr. Auch in London 2012 werden die Helfer wieder mit „Silence, please“-Schildern herumlaufen, den Finger vor den geschürzten Lippen. Wie zuletzt in Peking. Von einem neuen Modus, wie ihn etwa die Laufende-Scheibe-Schützen zuletzt bei ihrer WM in Pilsen präsentierten oder wie ihn die Bundesliga bietet, gar keine Spur. Das ist nicht nur schade, das ist fahrlässig –für diesen schönen Sport.



Die Liga für das Publikum, das nur hier Schießsport erlebt, statt nur still zuzuschauen.

In diesem Sinne wünscht Ihnen viel Spaß bei der Lektüre

Harald Strier